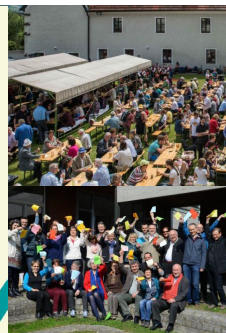




Grüß Gott an alle, die in unserem Dekanat zuhause sind oder sich dazugehörig fühlen! Im vergangen Jahr brachten wir das erste Mal eine Beilage aus dem Dekanat zu den üblichen Pfarrblättern. In diesem Sinne erhalten Sie heuer wieder eine neue Beilage, wo Sie von den wich-

tigen Anliegen im Dekanat erfahren können. Die Aktualität drängt uns immer wieder zu handeln. Wenn wir nicht wollen, dass uns die Zeit überholt, dann müssen wir zumindest mitgehen, wenn nicht viel mehr vorgehen, damit wir auch in der Zukunft seelsorglich, pastoral und caritativ handlungsfähig bleiben. Wir wollen nicht nur die bestehen Strukturen erhalten, sondern wir müssen sie auch ändern und anpassen, sodass sie zeitgemäß und menschengerecht funktionieren. Damit sind alle Beteiligten gemeint, sowohl die Personen als auch die Institutionen. Unsere neue Dekanatsassistentin ist Teresa Kaineder, die auch bisher im Dekanat als Jugendleiterin tätig war. Der bisherige Dekanatsassistent Helmut Eder ist mit dem 01. September für die Obdachlosenseelsorge in Linz zuständig. Ansonsten sind wir froh, dass wir für Altenheimseelsorge eine zumindest vorübergehende Lösung gefunden haben. Die neue Seelsorgerin ist Monika Jusufi. Martin Füreder wird Pfarrmoderator in Linz St. Konrad. Helmut Kolnberger verlässt unser Dekanat und wird mit einer neuen Aufgabe in der Diözese betraut. Ich danke ihnen allen für alles, was sie für unser Dekanat getan haben und wünsche ihnen Segen Gottes für die neuen Aufgaben. Bei den Pfarrbesetzungen ist es so weit gekommen, dass ich für die Stadtpfarre Urfahr als Pfarrprovisor für ein Jahr zuständig bin, wobei wir auf eine langfristige gute Lösung hoffen und mit allen zuständigen Einrichtungen durch die professionelle Gemeindeberatung der Diözese dran arbeiten werden. Dabei werden alle Hauptamtlichen, aber auch manche Ehrenamtliche, zusammenhelfen müssen. Zum Glück haben wir eine sehr gute Dekanatsleitung, die auch für alle Hilfen zur Verfügung steht. Unsere Diözese ist ebenso ständig im Umbruch, nicht immer im Sinne „ecclesia semper reformanda“, aber dafür im Sinne des Notwendigen, oft des Unvermeidlichen, aber auch mit dem Mut für Neues. Die Jugendkirche, ohne eine Erfolgsgarantie, ist ein zeitgemäßer Versuch die Jugend unserer Zeit anzusprechen und ihr ein kirchliches Zuhause anzubieten. Dank der Stadtpfarre Urfahr ist dieses diözesane Projekt bei uns im Dekanat möglich. Die Kirchenbeitragsstelle der Diözese ist ebenso von der Umstrukturierung betroffen. Telefon- und Notfallseelsorge haben seit einigen Jahren ihre Beheimatung in der Stadtpfarre Urfahr. Darüber hinaus ist die Stadtpfarre Urfahr, somit auch unser Dekanat, durch die Gehörlosen- und Schwerhörigenseelsorge unmittelbar mit der Diözese verbunden. Schließlich profitieren wir alle davon. Dazu kommt die Eheberatungsstelle in St. Markus. So können wir nur durch ein gutes Miteinander im Dekanat diesen Aufgaben gerecht werden, wobei die diözesane Unterstützung eine Selbstverständlichkeit ist.



## Dekanatsfest am 11. Juni 2017 10 Uhr: Messe und Fröhschoppen Pfarre Hl. Geist, Dornach

Nächstes Jahr, am Sonntag, 11. Juni, werden wir nach dem vergangenen Dekanatsfest auf ausdrücklichen Wunsch vieler einen gemeinsamen Dekanatssonntagsgottesdienst in Dornach, Pfarre Heiliger Geist, mit anschließendem ungezwungenem „free-shop“, Fröhschoppen, feiern. Gute Traditionen sollen gepflegt und erhalten bleiben, dafür werden wir manche überholten Traditionen aufgeben müssen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen ein gutes gesundes und erfolgreiches Arbeitsjahr, besonders mit viel Freude am Glauben und am Leben, wie immer diese gestaltet sind.

Zarko Prskalo, Dechant

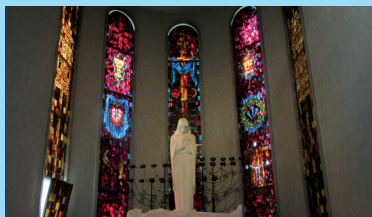


**Krisenseelsorge**  
**Flüchtlingsbetreuung in Heimen und Pfarren**  
**Altenseelsorge**  
**Jugendkirche**  
**Taufkatechese für Asylwerber**  
**Friedhof Urfahr**

# Orte der Barmherzigkeit

## Friedenskirche und Friedenskapelle

Das Jahr der Barmherzigkeit, das heuer seine besondere Bedeutung hervorheben möchte, heißt nicht, dass es sonst keine Barmherzigkeit gibt oder gar diese damit abgeschlossen wäre. So ist es in der Friedenskirche täglich möglich in der Friedenskapelle, die wir jenen zu verdanken haben, die dort versprochen haben, sich gewalt- und waffenlos für den Frieden einzusetzen, für jedes Anliegen, heuer besonders um die Barmherzigkeit, zu beten. In unserer Zeit gewinnt der Einsatz für Frieden und Gewaltlosigkeit immer mehr an Gewicht, da unsere Gesellschaft in



ihren Grundstrukturen durch beispiellose Opfer- und Zerstörungsbereitschaft extrem fanatischer, sogar religiös motivierter Menschen bedroht und gefährdet wird. Der tägliche Rosenkranz in der Wochentagskirche bringt unsere Bitte um Barmherzigkeit für alle, besonders für jene, die dieser am meisten bedürfen. Zu unserer Gottesmutter in der Friedenskirche kommen seit ihrem Bestehen Menschen von überall, besonders aus den umliegenden benachbarten Ortschaften, und bringen dort im Vertrauen auf die Güte Gottes ihre Bitten vor.

**Zarko Prskalo, Dechant**

## Abschiedsbrief von Helmut Eder

In der Funktion als Dekanatsassistent habe ich das Dekanat Linz Nord in allen Facetten schätzen gelernt und sage für alles DANKE! Hervorheben möchte ich den



Mut, auf Pastorkonferenzen der HA zu verzichten und dafür bei den Dekanatskonferenzen die Zusammenarbeit von HA und EA bewusst zu

fördern. Die Zukunft der Kirche hier in OÖ liegt meiner Meinung nach bei den Getauften und Gefirmten, bei den engagierten EA, die ihr Leben nach dem Evangelium ausrichten (wollen). Hauptamtliche SeelsorgerInnen begleiten und stärken diese Menschen, sodass ein Miteinander auf Augenhöhe und wechselseitiger Lernbereitschaft möglich ist. Dies gelingt nur, wenn Dekanatskonferenzen als offene Kommunikationssysteme verstanden werden, in denen konsensual und synodal diskutiert und Entscheidungen getroffen werden, wobei Konflikte dazugehören und im Sinne des Evangeliums den Blick auf das Wesentliche schärfen können. Die derzeitige Dekanatsleitung hat einen hohen Grad an Repräsentation der Pfarren (7 von 8) und Durchmischung (HA-EA, Männer-Frauen), wodurch die Anliegen der Pfarren gut abgebildet und vertreten werden. Offen ist noch die Einbindung der pastoralen Knotenpunkte. Dennoch wünsche ich zuversichtlich: Weiter so!! Hervorstreichen möchte ich das mo-

natliche Treffen der hauptamtlichen Laien, das stärkend ist und das seit heuer stattfindende SeelsorgerInnen-Treffen aller Hauptamtlichen, wo persönliches, informelles und spirituelles Platz hat. Besonders gefallen haben mir die Dekanatswallfahrt (2013), der Fronleichnam-Gottesdienst (2014) und das gelungene Kirchenfestival (2015). Für die Zukunft: in pastoraler Hinsicht glaube ich, dass die Kirche, die wir sind und auch vertreten, im Gesamten „sakramentaler“, d.h., heilender, aufbauender, tröstender... für Menschen in ihren Lebensnöten und -fragen werden soll. Die Einzelsakramente bleiben weiterhin wichtig, aber der Blick auf die „Sakramentalität“ der Kirche im Gesamten soll gefördert und als Haltung erlernt werden.

**Helmut Eder**



Unsere neue Dekanatsassistentin:  
Teresa Kaineder

## Krisenseelsorge

Es gibt Erlebnisse, die bohren und quälen und ruhelos machen. Wenn ein Schicksalsschlag alle Pläne über den Haufen wirft. In der Telefon- und Notfallseelsorge arbeiten Ehrenamtliche ganz nah mit krisengeschüttelten Menschen, rund um die Uhr.

### Krisenseelsorge am Telefon

Ein offenes Ohr für Menschen, Tag und Nacht - unzählige Male klingelt das Telefon - Menschen, denen niemand zuhört, für die niemand da ist, die große Ängste ausstehen - erfahren hier Kirche als Ort der Zuflucht und Barmherzigkeit - das Kirche DA ist - und zwar für einen Menschen in diesem Augenblick des Gespräches - ganz persönlich, individuell und vertraulich. Ein Angebot zum Zuhören scheint für viele Menschen heute wichtiger denn je, wie die nach wie vor sehr hohe Zahl der Anrufe in der Telefonseelsorge 142 zeigt.

### Krisenseelsorge in Notfällen vor Ort

Über 100 NotfallseelsorgerInnen



arbeiten in allen Bezirken OÖ im Kriseninterventionsteam des Roten Kreuzes und der Feuerwehr mit - und stellen sich in den Dienst all jener Menschen - egal welcher Religionszugehörigkeit oder Glaubenseinstellungen, schuldig oder unschuldig - die von einem akuten Notfall betroffen sind. Die Alarmierung erfolgt über die Leitzentrale des Roten Kreuzes bzw. über die Landeswarnzentrale. Hier geht es um das rasche Dasein und Sorge um die Seele in

### NOTFALLSELSORGE



Ausnahmesituationen; den Menschen das Kreuz tragen helfen. Kompetente psychosoziale Notfallversorgung mit spiritueller und ritueller Kompetenz.

**Michaela Helletzgruber,**  
Mitarbeiterin in der Krisenseelsorge

**Hl. Geist:  
Von Mensch zu Mensch -  
Integration durch Begegnung**  
Seitdem die Caritas im Frühjahr 2012 in der Altenbergerstr. 150 ein Flüchtlingsheim eröffnet hat, versuchen wir mit vielen Ehrenamtlichen Integration durch Begegnung zu ermöglichen: Deutschkurse, Flohmarktmithilfe der Flüchtlinge, gemeinsames Weihnachtskekse-Backen der Jungschar mit Flüchtlingskindern, Einladung der Pfarrkinder zu einem Spielenachmittag in das neue Flüchtlingsheim in der Altenbergerstr. 81 (seit Sommer 2015); spielerisch schaffen Kinder Freundschaften und Integration, sodass Flüchtlingskinder mit auf Jungscharlager fahren konnten. Ein Höhepunkt im Miteinander war die Aktion „Christkind für Flüchtlingskinder“: Pfarrangehörige erfüllen Weihnachtswünsche der aus Syrien, Afghanistan und Tschetschenien stammenden Kinder. Bei der interkulturellen Adventfeier der Pfarre übergaben wir mit den Geschenken ein Sparbuch zur Finanzierung von Deutschkursen und Schulmaterialien. Auch der Pfarrhof ist zu einem Ort des multikulturellen Miteinanders geworden: Hier leben neben Pfarrer Reutershahn eine vierköpfige Familie und ein junger Mann aus dem Iran, eine subsidiär Schutzberechtigte aus Äthiopien mit ihrem Sohn sowie eine aus dem Irak stammende Künstlerin.  
**PAss Ursula Jahn-Howorka  
und PAss Gerald Schuster**

**Lichtenberg:**  
„Ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen“ (Mt 25, 35)  
Fünf Familien konnten sich vorübergehend im Seelsorgezentrum Lichtenberg von den Strapazen der Flucht erholen. Im November 2015 begannen wir mit der Initiative. Jeweils ca. 10 Tage konnten Flüchtlingsfamilien eine Küche, einen Schlafraum und eine sanitäre Einrichtung nutzen. Sämtliche Behördengänge und ärztliche Untersuchungen wurden im Zeitraum des „Gastbesuches in Lichtenberg“ abgewickelt. Daraufhin wurde die Familie



in die Grundversorgung des Landes OÖ übergeben. Unterstützung wurde durch ein Netzwerk aus ehrenamtlichen Pfarrmitgliedern geboten. Wir sind dankbar dafür und wir bleiben aufmerksam: die Notwendigkeit der gelebten Barmherzigkeit darf nicht übersehen werden, wenn der Moment kommt. Barmherzigkeit ist stärkend wie Brot, anregend wie Wein, belebend wie Wasser, notwendig wie Luft.  
**Norbert Denkmayr,**

**St. Magdalena: Flüchtlingsbegleitung durch Ehrenamtliche**  
Vielfältig ist das Engagement: Die einen nehmen Kontakte in den Flüchtlingsheimen zu BewohnerInnen und Heimverwaltern auf, begleiten AsylwerberInnen zu Ämtern, bieten Deutschkurse an oder nehmen sich einfach Zeit zum Gespräch, andere helfen mit, Wohnräume vorzubereiten, finden sich zusammen zum Möbel transportieren und zusammenbauen, führen Gespräche mit den Nachbarn und helfen beim Übersiedeln. Zwischendurch freuen wir uns, wenn etwas fertig geworden ist, eine Person Arbeit gefunden hat oder eine Familie selbständig bei uns leben kann. So wurde im Pfarrheim St. Magdalena durch kleine Umbaumaßnahmen eine Wohnung für zwei junge Männer aus Afghanistan geschaffen - beide machen eine Lehre als Kfz-Mechaniker. In einer weiteren Wohnung der Pfarre und in Wohnungen von MitarbeiterInnen konnten asylberechtigte Einzelpersonen und Familien aufgenommen werden. Einer dieser Familienväter arbeitet im Bildungshaus Sankt Magdalena. Die Wohnungen wurden durch Möbelspenden von Privatpersonen und Firmen (z.B. der Firma kika) eingerichtet.  
**FA-Caritas und  
Veronika Kitzmüller, PfaAss**

**Schwestern Oblatinnen:  
ein Ort der Barmherzigkeit**  
In unserer Kapelle beten wir gemeinsam und feiern jeden Tag die Eucha-



ristie, bei der wir gleich zu Beginn um die Barmherzigkeit Gottes bitten und uns mit seiner Liebe beschenken lassen. Auch während des Tages suchen wir

die Stille zu einem persönlichen Gebet für die Anliegen in der Kirche und Welt und beten natürlich auch füreinander. Besonders für die SchülerInnen der FH gilt es da zu sein und mit viel Barmherzigkeit den Alltag zu teilen! Durch die Verschiedenheiten des Alters, der Talente, der Bildung und der Herkunft der Schwestern in unserer Gemeinschaft sind Rücksichtnahme, Verständnis, Geduld und vor allem selbstlose Nächstenliebe gefragt.  
**Sr. Maria-Brigitte**

**St. Leopold:  
Barmherzigkeit ist „in“**  
Der Sozialkreis der Pfarre St. Leopold (gemeinsam mit der Vinzenzgemeinschaft) sorgt für Krankenhaus- und Altersheimbesuche, Geburtstagsgrüße, Oster- und Weihnachtswünsche, bietet Mithilfe in der Seelsorge in Heimen, organisiert den täglichen Brottransport zum Soma und gestaltet die Krankensalbungsmesse mit. Darüber hinaus sorgen Frau Erna Hofer und Frau Trude Hausleitner für die Caritasstunden im Pfarrheim an Donnerstagsvormittagen; auf schnellem Weg wird rasch und unbürokratisch geholfen. In Dankbarkeit geben wir damit dem liebenden Gott und der Gemeinschaft zurück, was wir an Gutem erfahren haben. Ein tragfähiges Netz stärkt uns und gibt auch vielen Halt und Zuversicht.  
**Angelika Faschinger**

**Der Friedhof der Stadtpfarre  
Urfahr**  
Ein Ort für unsere Erinnerung  
Ein Ort, zu dem wir gehen können in unserer Trauer  
Ein Ort der Nähe und der inneren Zwiesprache.  
Ein Ort der Begegnung  
Zeit für Gespräche  
Ein Ort der Kultur und Kunst  
Ein Ort der Natur  
(Tier und Pflanzenwelt)  
Ein Ort der Tradition und Moderne.  
Lassen Sie sich ein, auf eine Reise durch Ihre Erinnerungen an Menschen und Begegnungen mit ihnen, an einen Ort der Kultur und Teil der Stadtgeschichte Urfahr.  
**Friedrich Lehner**



## „Hier ist Wasser. Was steht meiner Taufe noch im Weg?“

(Der Äthiopier zu Apostel Philippus Apg 8,36) Von den vielen Flüchtlingen, die zu uns gekommen sind, interessieren sich einige für unseren Glauben: Weil sie den eigenen als restriktiv erlitten haben, weil sie Integration suchen, weil sie Hilfe von christlichen Menschen und Gemeinschaften erfahren haben oder weil sie einfach die Freiheit des Westens fasziniert. Gemeinsam mit einem Ehepaar aus dem Iran habe ich in St. Markus die Einführung in das Christentum für persisch (=Farsi) sprechende Flüchtlinge für die Diözese (neben zwei weiteren Stellen in Linz) übernommen. Dieser Kurs dauert ein Jahr lang und ist geprägt von der Auseinandersetzung mit dem Evangelium und den Festzeiten. Für mich ist es ein Ort der Barmherzigkeit geworden, weil er mir hilft Glaubens-Wunden zu heilen und mich nötigt, das Evangelium neu zu formulieren. Rasch mussten wir feststellen, dass über Christentum reden nicht ohne Christentum tun geht - viele von den Taufwerbern haben nur das Nötigste und können nur unter großen Anstrengungen (Fahrkarten kaufen etc.) und Ängsten (Glaubensabfall kann sich in Repressionen gegenüber ihnen selbst oder den Herkunftsfamilien im Iran und Afghanistan auswirken!) die Taufkurse besuchen. Ich erlebe, dass Gott neu zu uns kommt in diesen Menschen, die Jesus nachfolgen wollen. Wie Sarah muss ich lachen, weil Gott unserer „alten“ Kirche im Abendland erneut „Kinder“ schenkt!

**Matthias List, PfarrA**



Ein voller Erfolg war die Premiere des Stückes „die Vögel“ in der JugendKirche. 15 junge Menschen zwischen 13 und 23 Jahren brachten mit ihrer Darstellung junges Leben in die alten Gemäuer der Stadtpfarrkirche Urfahr und in das noch viel ältere Stück von Aristophanes (Überarbeitung: Felix Wendler). Schon in der Pause kam es zahlreichen Glückwünschen zur tollen Leistung der Jugendlichen, die das erste Mal unter der Leitung von Elisabeth Kreil zusammen spielten. Dabei liefen die Vorbereitungen durchaus turbulent, da neben Schule, Matura und Arbeit nicht immer Zeit für gemeinsame Termine zu finden war. Ein sensationeller Theaterabend, tolle Leistung, super Schauspieltalente, waren einige der Rückmeldungen zu unserem ersten Auftritt.

**Teresa Kaineder, Jugendkirche**

## Kirchenbeitrag neu!



Die neue Kirchenbeitrag-Region Linz umfasst die Beratungsstellen Urfahr, Linz und Traun. Betreut werden von uns 73 Pfarren, die sich auf 6 Dekanate aufteilen und ca. 160.000 Katholiken und Katholikinnen umfassen. Was ändert sich jetzt konkret für die Katholik/innen?

- Die ehemaligen Kirchenbeitragsstellen bleiben vor Ort bestehen, verstehen sich als Beratungsstellen und treten unter der gemeinsamen Bezeichnung „Kirchenbeitrag Region Linz“ auf.
- Es gibt ab sofort eine neue gemeinsame E-Mail Adresse: kb.linz@dioezese-linz.at
- Die Öffnungszeiten für Beratungsgespräche werden optimiert.  
Friedrichstraße 14, 4040 Linz,  
T.: 0732 / 73 20 75-0  
Dienstag: 8.00 bis 17.00 Uhr,  
Mittwoch - Freitag: 8.00 bis 12.00 Uhr
- Für unsere Kunden und Kundinnen, die aus beruflichen Gründen die Öffnungszeiten nicht wahrnehmen können, bieten wir Terminvereinbarungen an.
- Sie können, unabhängig von ihrer Wohnadresse, in allen 3 Beratungsstellen ein Beratungsgespräch in Anspruch nehmen.

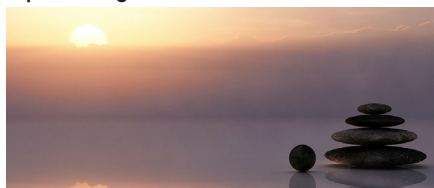
Der Kirchenbeitrag ist die finanzielle Grundlage für das Angebot, die Leistungen und die Arbeit der Pfarren und Einrichtungen in der Diözese Linz. Daher möchten wir diese Gelegenheit nutzen, ein herzliches „Dankeschön“ an Sie zu richten. Ohne Ihre Mithilfe können die zahlreichen Angebote der Kirche nicht aufrechterhalten werden!

**Eva Panwinkler, Regionalleiterin der KB Region Linz**

## Meditationsabende im Studentenheim Pulvermühlstraße

„Die SEELE braucht Ruhe, braucht Zeiten der Stille, braucht Freiräume ohne Druck und Zwang. MENSCH horche!“

Körperübungen - Meditation - Abschluss



Bitte Decke mitnehmen, bequeme Kleidung, Socken. Meditationshocker vorhanden.

Termine: 14tägig jeweils am Montag von 18.30 - 19.45 Uhr beginnend am 3. Oktober 2016

Leitung: Mayr Margarete, Meditationsleiterin, Pilgerbegleiterin.

Um Anmeldung unter Tel. 0676/8776-1201 wird gebeten, da die Teilnehmerzahl mit 10 Personen begrenzt ist.

## Altenheimseelsorge neu

Mit 1.1.2016 bin von der Diözese Linz beauftragt worden, die Altenheimseelsorge in den Altenheimen des Dekanates Linz-Nord zu koordinieren und die bereits entwickelte Begleitstruktur auszubauen und zu festigen.



Es handelt sich dabei um das Seniorenzentrum Franz Hillinger und um die Residenz Kursana. Darüber hinaus werde ich ab 1.9.2016 in Seniorenzentrum Dornach Auhof als Pastoralassistentin angestellt. Ich habe schon in der Vergangenheit viel mit alten Menschen gearbeitet, als Pflegerin und auch als ehrenamtliche Krankenhaus-Seelsorgerin. „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Er aber antwortete mir: Meine Gnade genügt dir; denn sie erweist ihre Kraft in der Schwachheit. Denn wenn ich schwach bin, bin ich stark.“ (2 Kor 12,9-10) Die Begleitung von alten Menschen ist Aufgabe von uns allen. Viele Ehrenamtliche helfen hier schon mit, bei denen ich mich herzlich bedanken möchte. Auch neue ehrenamtliche MitarbeiterInnen sind immer sehr willkommen. Ich verstehe meinen Beruf als meine Berufung. Die Nächstenliebe ist das, woran man Christen erkennen sollte.

**Monika Jusufi**

## Dekanatskonferenz neu!

Mitentscheidung der Ehrenamtlichen im Dekanat. In Zukunft werden alle Entscheidungen im Dekanat-Linz Nord in sog. Dekanatskonferenzen getroffen! Dreimal im Jahr plus einer Klausur treffen sich alle Delegierte (aus den PGRs, die hauptamtlichen SeelsorgerInnen und die Vertreten der kirchlichen Einrichtungen) und entscheiden über wichtige Weichenstellungen, Zusammenarbeiten und Zukunftsfragen. Die SeelsorgerInnen treffen sich zusätzlich einmal im Jahr zu einem internen Austausch. Die Dekanatsleitung bestehend aus je einem Mitglied einer Pfarre (HA oder EA) bereitet die Konferenzen und das Treffen vor und übernimmt mit dem Dechant und der neuen Dekanatsassistentin die operativen Geschäfte des Dekanats.

**Matthias List für die Dek-Leitung**

## Impressum

Eigenbeilage zum Pfarrblatt  
Herausgeber: Dekanat Linz-Nord  
Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:  
Matthias List, Gründbergstr. 2, 4040 Linz  
Gestaltung: sinni/sinni1@me.com